

GESELLSCHAFT HISTORISCHER NEUMARKT DRESDEN E.V.



Neumarkt-Newsletter Februar 2014 Rekonstruktion, Wiederaufbau und klassischer Städtebau in Dresden und anderswo

Dresden: Pressemitteilung der GHND zum Hotel-Hochhaus am Terrassenufer

Das Verwaltungsgericht Dresden hat am 11. Februar in der Angelegenheit „Hotel am Terrassenufer“ entschieden und nach Abwägung dem Hotelbetreiber Trapp gegenüber der Landeshauptstadt Dresden Recht gegeben. In dieser Situation bringt es u. E. nichts mehr, noch weiter in Berufung zu gehen.

Vielmehr sollte nun die Zeit gekommen sein, sich an einen Tisch zu setzen und über den weiteren Umgang mit dem Hotel zu sprechen. Dabei gibt es aus unserer Sicht zwei Möglichkeiten: Der Erhalt des Hotels in seiner bisherigen Form *ohne* eine neue Fassade. Falls der Bau als wirklich so wertvoll eingestuft wird, so darf er auch nicht weiter verändert werden. Bestenfalls sollten Instandhaltungsarbeiten durchgeführt werden dürfen. Oder: Der Erhalt des Hotels bei gleichzeitigem Rückbau der obersten 3–4 Geschosse *mit* einer neuen Fassade, jedoch nicht nach dem Entwurf des Büros Rohdecan, dessen in Vorschlag gebrachte Fassade sehr stark das Altstadtpanorama dominieren würde. Als Ausgleich für diese erhebliche Maßnahme ist dem Investor seitens der Stadt eine Ausgleichsfläche für einen Anbau an das Hotel zur Verfügung zu stellen. Die Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e.V. plädiert für letztgenanntes und dies aus gutem Grund:

Das heute vorhandene Hotelhochhaus stört, von der rechtselbigen Seite blickend, den weltberühmten, als Canaletto-Blick bekannten, Altstadtblick. Weltweit wird mit diesem Blick geworben. Er ist das Corporate Identity Dresdens. Zusammen mit dem vor ihm liegenden Flussraum ist das einer der Höhepunkte Dresdens. Aus dem genannten Grund hatte man die beiden Hochhäuser am Terrassenufer (eines davon ist abgerissen) zu DDR-Zeiten als städtebaulichen Fehler erkannt, wie der Nestor der sächsischen Denkmalpflege, Prof. Hans Nadler, dem GHND Vorstandsvorsitzenden Torsten Kulke und Stefan Hertzog in einem letzten Interview im Sommer 2005 mitteilte.

Es gilt nun, den aus einem städtebaulichen Ideenwettbewerb hervorgegangenen Rahmenplan (Siegerentwurf Rohdecan, Architekten Dresden mit Ulrich Krüger, Landschaftsarchitekt Dresden)

an die neue Situation mit dem Hochhaus anzupassen und das angrenzende Gebiet sinnvoll nachzuverdichten). Der Landeshauptstadt Dresden ist dringend anzuraten, auf dem Verhandlungswege mögliche Lösungen anzustreben.

<http://www.dresden.de/de/08/01/archiv/terassenufer.php>



(Foto: Maz-online.de)



Entwurf des Architekturbüros rohdecan für die Gestaltung der Altstädter Elbront mit integriertem Hotel-Hochhaus
(Foto: Internet)

Dresden: Innere Neustadt: Baustart für „Hotel Stadt Leipzig“ im Juli:

Erfreuliche Nachrichten aus der Inneren Neustadt: Wie die DNN am 5. Februar berichtete, soll für das berühmte Hotel Stadt Leipzig – der Bau ist mittlerweile komplett eingerüstet – der Baustart für die längst überfällige Restaurierung (die GHND setzte sich vehement dafür ein) und den Umbau zur Wohnanlage „Heinrichshöfe“ spätestens am 1. Juli dieses Jahres sein.

Dresden: Mehrheit der Dresdner für Sanierung des Neustädter Fußgängertunnels? – GHND zweifelt an der Richtigkeit des Ergebnisses

Bei einer Umfrage unter Lesern der Sächsischen Zeitung (SZ) sprachen sich mehr als Dreiviertel (!) der Teilnehmenden dafür aus, dass der Fußgängertunnel am Neustädter Markt saniert und somit erhalten werden soll. Nur 20 Prozent der Leser wollten, dass die Unterführung zugeschüttet wird, den restlichen vier Prozent ist es gleich, was damit geschehen soll. Obwohl man an der Zuverlässigkeit solcher Online-Abstimmungen mit Recht zweifeln kann (die Abstimmung konnte durch verschiedene Interessengruppen mittels Massenmails mit Kennwortweitergabe fingiert werden – nur SZ-Leser mit Kennwort durften abstimmen), hat diese „Tunnel-Abstimmung“ bereits erste politische Reaktionen ausgelöst: Die Fraktion Bündnis '90/Die Grünen nahmen Abstand von ihrer Forderung, den Tunnel zuzuschütten. Aus Sicht der Gesellschaft Historischer Neumarkt (GHND) kann hier nur eine unabhängige Befragung der Dresdner für klare Antworten sorgen. Diesen müssen die Vor- und Nachteile der jetzigen Lösung aufgezeigt und Entwicklungsperspektiven für den Platz erläutert werden. Aus Sicht der GHND ist der Neustädter Fußgängertunnel Teil eines heute *völlig* veralteten Verkehrskonzepts aus den 1960er und 70er Jahren, wonach die Menschen auch in den Innenstädten unterirdisch zu „verschwinden“ haben, damit der Autoverkehr sich oberirdisch frei und ungebremst entfalten kann. Die angedachte Sanierung ist Bestandteil der Finanzhilfen, welche der Bund und der Freistaat der Stadt Dresden zur Beseitigung der Flutschäden zur Verfügung stellen. Unerheblich scheint dabei zu sein, dass sich diese jederzeit wiederholen können und erneut Hilfen ausgeschüttet werden müssen, denn die jetzige Sanierung wird den Tunnel *nicht* hochwassersicher machen. Eine hochwassersichere Lösung würde ungefähr das Dreifache (!) der jetzigen Lösung kosten und damit in etwa so teuer sein wie eine ebenerdige Fußgängerquerung und das Schließen des Tunnels. Man darf den Kopf schütteln, wie hier wieder mit unseren und den Steuergeldern der Bürger aus anderen Bundesländern umgegangen wird. Dieser Vorgang könnte ein Fall für den Bundes- und Landesrechnungshof werden.



Hochwasser im Neustädter Fußgängertunnel im Jahre 2013 (Fotos: Torsten Kulke, Dresden)

Berlin: Restuckierungen in Berlin-Charlottenburg

Erfreuliches gibt es hingegen – wieder einmal – aus der Weltstadt Berlin. Spät, aber nicht zu spät, scheint man sich nun in Berlin immer häufiger derjenigen Gründerzeitfassaden anzunehmen, die den Zweiten Weltkrieg zwar völlig unbeschädigt überstanden, dann aber in den 1960er und 1970er Jahre „entstuckt“ worden sind – und dies meist mit staatlichen Zuschüssen.

Ähnlich wie dies in Leipzig und Halle bereits seit Jahren mit Erfolg geschieht, scheint nun auch in Berlin – in ganz positiver Weise! – sich das Rad wieder zurückzudrehen (so unlängst geschehen in Berlin-Charlottenburg, an der Ecke Schlüter-/Mommsenstraße): Immer mehr Hausbesitzer, Architekten und Baufirmen entdecken die Reize der alten Fassaden, mit denen sich – dies sei am Rande vermerkt – auch bessere Gewinne erwirtschaften lassen. Oftmals muss es auch keine exakte Rekonstruktion sein, sondern es genügt die Wiederherstellung der wichtigsten Gliederungselemente und das Wiederaufbringen der alten hohen Dächer und Kuppeln (was auch in reduziert-moderner Formsprache möglich ist)



Berlin-Charlottenburg Mommsen-/Ecke Schlüterstraße (Fotos: stadt-bild-deutschland.de)

Deutschland: Immer mehr Petitionen eben Bürgerwillen den Weg

Eine neue Tendenz scheint sich in Deutschland abzuzeichnen: Nach dem Bürgerbegehren in Dresden im Jahre 2002 für den Historischen Neumarkt und dem nun aktuellen Ratsbegehren in Nürnberg für die Wiederherstellung des historischen Rathaussaals (der Januar-Newsletter berichtete) setzten sich aktuell immer mehr Online-Petitionen für den Erhalt und die Wiederherstellung historischer Bauwerke ein:

So fordert in Dresden eine Petition, die von StadtbilDD initiiert worden ist, die Rekonstruktion der historischen Orangerie am Herzogin Garten:

<https://www.openpetition.de/petition/online/forderung-der-rekonstruktion-der-orangerie-dresden-nach-historischem-vorbild>

In Köln kämpft eine Initiative um die Wiederherstellung des historischen hohen Daches auf dem sog. „Dom-Hotel“ im Zentrum der Stadt (gleich neben dem Dom). Das ursprüngliche Dach wurde nach 1945 nicht wiederhergestellt, weil nach den Vorstellungen der 1950er Jahre in der Dom-Umgebung alle Bauten ein Flachdach besitzen sollten. Nun verwarf man erneut sowohl die Idee, das historische Dach zu rekonstruieren als auch einen der eingereichten Entwürfe, die für den Bau wieder ein hohes Satteldach vorsahen, umzusetzen. Stattdessen soll nach dem Willen des Bauherrn in Absprache mit der Stadt Köln und der Denkmalpflege noch in diesem Jahr ein modernes Dach (ingenhoven architects, Düsseldorf) in Form eines verglasten Staffelgeschosses gebaut werden:

<http://www.change.org/de/Petitionen/lammerting-immobilien-gruppe-der-plan-dem-dom-hotel-ein-modernes-glasdach-aufzusetzen-soll-gestoppt-werden>

<http://www.stadtbild-deutschland.org/forum/index.php?page=Thread&threadID=4263&pageNo=32>

In Weimar kämpft eine Initiative um die Einrichtung eines Museums für Johann Sebastian Bach an der Stelle eines Parkplatzes. Im Winter vor der „Wende“ 1988/89 wurden auf SED-Geheiß die überirdischen Teile des Hotels „Zum Erbprinzen“, zu welchem auch das ehemalige „Bachhaus“ gehörte, abgerissen:

<http://www.change.org/de/Petitionen/kulturstaatsministerin-gr%C3%BCtters-und-bach-fans-bachhaus-weimar-anstatt-unesco-weltkulturerbe-parkplatz>

Die GHND unterstützt sämtliche Petitionen und bittet ihre Mitglieder und Freunde, sich an den Petitionen zu beteiligen!

Düsseldorf: Städtebaukonferenz des Instituts für Stadtbaukunst am 27./28. März 2014

<http://www.stadtbaukunst.tu-dortmund.de/cms/de/Veranstaltungen/KON/index.html>

Veranstaltungshinweise 2014

Vorträge im Pavillon Landhausstraße/Pirnaischer Platz

Dienstag, 15. April 2014, 19.00 Uhr

Dem Himmel ein Stück näher. Einblicke in Leben und Werk des sächsischen Zimmermeisters und Architekten George Bähr (1666–1738)

Dr. Hans-Joachim Jäger

Dienstag, 17. Juni 2014, 19.00 Uhr

Das alte Mainz und sein Wiederaufbau nach 1945

Dirk Wambach, Mainz

Veranstaltungen im Gewölbekeller Augustiner-Bräu, An der Frauenkirche 16/17

Dienstag, 20. Mai 2014, 19.00 Uhr

Bürgerstammtisch, offen für alle. Gesprächspartner Dr. Stefan Hertzog und Jürgen Borisch

Aufruf

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde des Neumarktes

Wer kennt es nicht?

„Da kann man doch nichts machen, die machen doch sowieso was sie wollen!“

Das stimmt nicht!

Das ist deutlich zu sehen, wenn man heute durch das im Wiederaufbau begriffene historische Zentrum Dresdens rund um die Frauenkirche geht.

Es ist eine unbestrittene Tatsache, dass ohne das nun fast 15 Jahre währende bürgerschaftliche Engagement der GHND der Neumarkt heute ganz anders aussehen würde.

Vieles ist erreicht worden, aber viele Aufgaben stehen noch an:

Noch immer ist ein Drittel des Gebietes offen und wir müssen uns weiter aktiv einbringen.

Es ist für *jeden* möglich, sich einzubringen und zu helfen!

Werben Sie neue Mitglieder

Für erfolgreiche Freundschaftswerbung gewähren wir eine Gutscheine über 20 € zur Erfüllung Ihrer Wünsche aus dem Angebot unseres Informationspavillons.

Werden Sie selbst Mitglied

Werden Sie aktiv in der Vereinsarbeit

Beraten Sie Interessierte im Pavillon

Helfen Sie mit bei Veranstaltungen

Jede Spende – auch noch so klein – zählt

Man kann etwas machen! Aktiv dabei zu sein, sagen zu können, auch einen kleinen Beitrag geleistet zu haben, das ist ein gutes Gefühl!

Herausgeber:

Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e. V., Rampische Str. 29/Salzgasse 8, 01067 Dresden

Redaktion: Dr. Stefan Hertzog/Torsten Kulke

**Spendenkonto 3120130310 Ostsächsische Sparkasse Dresden BLZ 85050300
IBAN DE24850503003120140472 BIC OSDDDE 81**